

Stand: 22.01.2020

POSITIONIERUNG:

Seit einiger Zeit befinden wir uns im zweiten Online-Semester in der Geschichte der Universität Heidelberg. Wenngleich im vergangenen Sommersemester schon zahlreiche Erfahrungen auf dozentischer und studentischer Seite gesammelt wurden, stellt das ungewohnte digitale Terrain immer noch einen Stolperstein für den reibungslosen Ablauf von Lehre und Lernen dar. Es ist davon auszugehen, dass die Lehre noch einige Semester, obgleich nicht immer digital, doch in hybriden Formen und unter besonderen Voraussetzungen stattfinden wird. So ist es im Interesse aller Mitglieder der Universität, digitale und hybride Lehre so produktiv und angenehm wie möglich zu gestalten.

Aus diesem Grund möchten wir, die Freie Fachschaft Philosophie, parallel zur Evaluation der Lehrveranstaltungen, in diesem Papier einige Punkte sammeln, die die Vor- und Nachteile, Errungenschaften und Probleme der vergangenen sieben Monate aus studentischer Perspektive beleuchten, akute Probleme des Lehrbetriebs an unserem Seminar herausstellen und Lösungsansätze dieser Probleme erörtern.

TRANSPARENZ

Für Studierende ist es sehr wichtig, frühzeitig und transparent über den Verlauf des kommenden Semesters aufgeklärt zu werden. Nicht nur müssen Zeitkonflikte zwischen verschiedenen Fächern und Veranstaltungen, Freizeit, Hobbies, politischem Engagement und Erwerbsarbeit geklärt werden, auch die Wohnsituation ist für viele Studierende ungeklärt, die in Zeiten von Corona lieber bei ihren Eltern als in erzwungener Selbstisolation verweilen.

Natürlich kann den Studierenden diese Transparenz in Zeiten, in denen noch wenige Tage vor Vorlesungsbeginn die Gesetzeslage geändert wird, nicht immer gewährleistet werden. Wenn man sich nicht auf Online-Lehre festlegt, muss ein Konzept vorliegen, das die Vorgehensweise bei verschiedenen Entwicklungen der aktuellen Situation regelt. Dieses Konzept muss auch den Studierenden frühzeitig transparent gemacht werden.

Zu Beginn dieses Semesters war es (außerdem) so, dass verschiedene Veranstaltungen, vor allem Seminare, unterschiedlich ablaufen sollten (z. B.: Online, Hybrid, Präsenz). Dies wurde zwar spät, aber relativ übersichtlich über das LSF bekannt gemacht. Die Fachschaft hält es für eine gute Idee, neben der allgemeinen Angabe, ob eine Veranstaltung digital oder in Präsenz stattfinden wird, schon im LSF die Art der digitalen Umsetzung bekannt zu machen. Dabei ist es für die Studierenden besonders wichtig zu wissen, ob bspw. ein Seminar synchron oder asynchron stattfindet (und ob sie damit auf eventuelle Zeitkonflikte achten müssen), aber auch die Information, welche Lernformate (Audio- oder Videodateien oder gar keine audiovisuelle Lehre) verwendet werden, hilft den Studierenden, sich für die Seminare anzumelden, die ihrem persönlichen Lerntyp entsprechen. Die konkrete Umsetzung von Seminaren unterscheidet sich schließlich immer noch stark: Noch immer reichen die Möglichkeiten dafür am Philosophischen Seminar von dem Szenario, dass sich der Dozent erst in der zweiten Woche ohne Zeitrahmen mit einer kurzen Word-Datei meldet, bis hin zu Videokonferenzen, bereitgestellten Foren und reger Seminarsdiskussion.

Der Punkt der Transparenz strahlt aber auch auf die einzelnen Dozenten aus. Hier ist es erforderlich, dass die Studierenden (bspw. per E-Mail) zu Beginn eines Seminars, so weit irgend möglich, über den Verlauf, die künftige Verwendung von Kommunikationswegen und Programmen, Anforderungen und Prüfungsformen, sowie damit einhergehende Termine und Vorgaben der jeweils besuchten Veranstaltungen informiert werden.

DIDAKTIK DER DIGITALEN LEHRE

Insgesamt sehen wir als Fachschaft, dass die Chancen der digitalen Lehre am Philosophischen Seminar leider (recht) selten genutzt werden und der Umstieg auf digitale Methoden die Qualität der Lehre in den Augen der Studierenden bedauerlicherweise beeinträchtigt hat.

Das Dezernat 2 bietet diverse Hilfen für den Umstieg auf digitale und hybride Lehre an. Es erschreckt uns, dass diese häufig ignoriert werden oder schlicht unbekannt sind. Wir möchten deshalb neben Dr. Demarest auf folgende mögliche Ansprechpartner hinweisen:

Frau Nissle (claudia.nissle@ps.uni-heidelberg.de) (EDV-Beauftragte)

Lukas Reuß (edvphilosophie@ps.uni-heidelberg.de) (EDV-HiWi),

Klaus Kirchner (klaus.kirchner@urz.uni-heidelberg.de) für Moodle ,

Herr Häussermann (patrick.haeussermann@urz.uni-heidelberg.de),

Herr Brendel (marc.brendel@urz.uni-heidelberg.de),

und Herr Knebel (nico.knebel@urz.uni-heidelberg.de) für HeiCloud

Im Folgenden haben wir einige der Probleme, die die Fachschaft bei der digitalen Lehre sieht, aufgelistet. Diese sind teilweise struktureller Art, teilweise aber auch Einzelfälle und von dem entsprechenden Dozierenden abhängig. Alle Probleme, die sich auf die technische Seite der Online-Lehre beziehen, sind im darauffolgenden Teil angeführt.

- In einigen asynchronen Seminaren stellt der*die Dozierende nur Texte zur Verfügung, aber keine Audio- oder Videodateien. Es ist bekannt, dass es dem Lernen zuträglich ist, wenn man sich einem multisensorisch und mit verschiedenen Methoden nähert. Insbesondere im Philosophie-Studium, in dem die Vor- und Nachbereitung gewöhnlich ausschließlich aus Textlektüre besteht, sind audiovisuelle Lehrformate dadurch absolut notwendig. Fehlen diese Lehrformate und das Element der Interaktion, hat ein Seminar kaum einen nennenswerten Vorteil gegenüber einem außeruniversitären Selbststudium.
- Das größte Problem ist die fehlende Interaktion. In synchronen Veranstaltungen ist die studentische Teilnahme überwiegend noch geringer als in vergangenen Präsenzveranstaltungen. In asynchronen Veranstaltungen wird manchmal nur ein Forum, manchmal gar keine Möglichkeit für interaktives Lernen gegeben. Hier haben wir einige Verbesserungsvorschläge:
 - Neben der Interaktion mit anderen Studierenden ist die zuverlässige Kommunikation mit dem jeweiligen Lehrenden wichtig. Wir bitten deshalb, sofern

- nicht immer geschehen, zeitnah auf die Belange der Studierenden einzugehen und E-Mails zu beantworten.
- Generell sollte man die rein studentische Interaktion (also ohne einen Dozierenden) stärker fördern, indem man z. B. digitale Treffen (ohne Dozenten) organisiert, in denen über die Themen des Seminars gesprochen wird. Dies kann auch zusammen mit der Fachschaft passieren, die sich gerne um die Organisation solcher Treffen bspw. auf Discord oder StuRaConf kümmern würde. Wir glauben, dass der Versuch, die wegfallenden Gespräche "zwischen Tür und Angel" zu ersetzen, dazu einen guten Beitrag leisten könnte. Insbesondere bei Veranstaltungen für Erstsemesterstudierende sollte über Lerngruppen nachgedacht werden. Wenngleich diese in der Philosophie schwieriger umzusetzen sind als in anderen Fächern, sind sie in Corona-Zeiten häufig bitter nötig und einer der wenigen Wege für die Erstsemester, einander kennenzulernen, sowie das freie und konversative Sprechen über Philosophie zu üben.
 - In einigen Seminaren wird kein Aufzeige-/Melde-System benutzt, sondern jeder kann sich selbstständig entmuten und frei reden. Dies mag zwar den Anschein haben, dass es zu mehr Beteiligung anregt. Erfahrungen aus studentischen Gremiensitzungen und aus der Schullehre haben aber gezeigt, dass es einen gegenteiligen Effekt hat. Ein Melde-System führt dabei nicht nur zu einer strukturierteren und produktiveren, sondern auch einfach zu mehr Beteiligung. Konkret bedeutet das in HeiConf, dass man die Statusmeldungen im dortigen Chat-System benutzen kann oder einfach ein ausgemachtes Symbol in den Chat schreibt.
 - Obgleich es für Lehrende und Mitstudierende sicherlich angenehm ist, auch einmal „Gesichter zu sehen“, möchten wir darauf hinweisen, dass es bei vielen Studierenden technische Schwierigkeiten bspw. bei der Übertragung gibt. Erfahrungsgemäß ist zudem, selbst unter guten Voraussetzungen, HeiConf bei mehr als einem Dutzend gleichzeitig zugeschalteter Kamerabilder recht instabil. Auch der Blick in die Intimsphäre der Studierenden ist nicht jedem recht. Deswegen sollte ein Kamerabild nicht notwendig sein, um als anwesend zu gelten (wir halten es generell für schwierig, die Anwesenheit digital zu überprüfen) und der Lehrende sollte nicht darauf drängen.
 - Um den Studierenden eine größere Freiheit zu bieten, sollten alle online stattfindenden Veranstaltungen aufgezeichnet und hochgeladen werden. Das Problem des Datenschutzes der Studierenden lässt sich einfach umgehen, indem deren Namen vom Dozierenden nicht genannt und das geeignete Aufnahme-Programm nur das Mikrofon der*des Dozenten aufnimmt und nicht den Computersound, womit wir zu unserem nächsten Abschnitt kommen.

TECHNIK IN DER DIGITALEN LEHRE

Leider ist beim Lehrpersonal unseres Seminars manchmal wenig technische Expertise vorhanden, was bei vielen Seminarstunden zu Verzögerungen und Problemen führt. Es sollte ein Weg gefunden werden, wie man dies verbessert, sei es durch Schulungen oder dafür angelegten HiWi-Stellen oder anderes. Wie oben bereits erwähnt gibt es zu diversen Bereichen Ansprechpartner, die im Zuge dessen konsultiert werden können.

Im Folgenden haben wir einige konkrete technische Probleme aufgelistet, auf die wir aufmerksam gemacht wurden:

- Manche Dozierende haben keine geeigneten Mikrofone. Der Fachschaft wurde mitgeteilt, dass das Seminar Mikrofone für die Dozierenden angeschafft hat. Wir würden uns wünschen, dass dieses Angebot gut genutzt wird.
- Es kommt häufig zu Rückkopplung. Dozierende müssen sich dieses Problems bewusst werden und eventuell die Funktion in HeiConf benutzen, andere Teilnehmende zu muten.
- Dozierende sollten allgemein Moodle stärker benutzen, um Seminarprogramme, HeiConf-Links und Literatur an einem zentralen Ort verfügbar zu machen und ggf. eine einfache und strukturierte Möglichkeit zur Abgabe von Aufgaben zu geben. Auch die Forumsfunktion kann sinnvoll eingesetzt werden. Bei Möglichkeit sollten sie außerdem alle HeiConf benutzen, damit Studierende nicht jede Woche sechs verschiedene Streaminganbieter verwenden müssen. Gibt es konkrete Argumente gegen HeiConf, kann man natürlich abweichen.
- Dozierende müssen die Seminartexte in Zeiten, in denen einige Studierende die Bibliotheken nicht aufsuchen können, immer online zur Verfügung stellen. Es gibt teilweise den Glauben, dass dies rechtlich nicht erlaubt sei. Hier wäre Aufklärung von der Seite des Seminars hilfreich.
- Außerdem kann, wie oben bereits angedeutet, bei einigen wenigen Dozierenden die Kommunikation via E-Mail schwierig sein, wenn diese sich nicht zurückmelden.

HYBRIDE LEHRE

Wir hoffen, dass wir möglichst bald zumindest teilweise zu Präsenzlehre übergehen können. Als Fachschaften befürchten wir, dass es dann zu einer Situation kommen wird, in der es nur noch durch Präsenz möglich ist, Seminare zu besuchen. Wir schließen uns der Forderung der gesamten Studierendenschaft der Universität Heidelberg an, dass alle in Präsenz stattfindenden Seminare auch hybrid stattfinden sollen. Solange die Corona-Pandemie nicht vorüber ist, müssen z. B. Studierende aus Risikogruppen die Möglichkeit bekommen, möglichst alle angebotenen Seminare zu besuchen. Auch eine Corona-Erkrankung oder eine Quarantäne nach einem Corona-Kontakt dürfen das Semester eines Studierenden nicht so stark beeinträchtigen, dass er es nicht mehr erfolgreich abschließen kann.

Dazu ist es aus unserer Sicht notwendig, alle in Präsenz stattfindenden Seminare und Vorlesungen parallel zu livestreamen oder aufzuzeichnen und anschließend hochzuladen. Die Technik und Ansprechpartner hierfür stehen am Seminar bereit.